



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Marl e.V.

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Marl e. V.

DKSB Marl e.V. * Lipper Weg 111b * 45772 Marl

Claudia Serschen
☎ (0 23 65) 50 76 35
E-Mail: kinderschutzbund-marl@t-online.de
www.kinderschutzbund-marl.de

Marl, 17. März 2021

Familien- und Gesundheitspatenschaften in Marl und **niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd** im Rahmen des Projekts MarleKiN „Frühe Hilfen für Kinder in Marl“

Tätigkeitsbericht

für den Zeitraum: 01.01.2020 - 31.12.2020



Familien- und Gesundheitspatenschaften in Marl

Der DKSB OV Marl e.V. dokumentiert mit diesem Tätigkeitsbericht seine präventive Arbeit für Kinder und Eltern als Teil des Netzwerkes Marlekin für das Jahr 2020.

Innerhalb der gewohnten Struktur werden die Arbeitsbereiche mit all ihren durch die Coronapandemie bedingten Veränderungen dargestellt. Dabei liegt die Konzentration darauf, was trotz der Einschränkungen möglich war. Insgesamt befinden wir uns auf einem Weg der Suche nach Lösungen und neuen Möglichkeiten.

Die tabellarischen und grafischen Darstellungen ermöglichen einen Überblick vor allem die Zahlen betreffend. Der besondere Wert der ehrenamtlichen Patenschaften lässt sich dadurch nicht ablesen. Die erläuternden Texte bieten Erläuterungen und Interpretationen und damit einen kleinen Einblick in die Alltagspraxis.

Überblick der Themenfelder + Zahlen - Familien- und Gesundheitspat*innen:

Patenfamilien

31 Familien wurden begleitet, 5 Familien angemeldet ohne Patenschaft

Familien- und Gesundheitspat*innen

21 Patinnen und Paten waren im Einsatz

Pädagogische Fachkraft

30 Wochenstunden für Familien- und Gesundheitspatenschaften und niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd

Pädagogische Begleitung

16 Austauschtreffen, individuelle Beratung
Qualifizierung mit 36 U-Std.
3x Aktion „Familienpost“

Patenschaften

8 neuvermittelte Patenschaften, 19 beendete Patenschaften

Die Patenfamilien

Erwartungsgemäß hat es im Jahr 2020 weniger Familienkontakte gegeben.

31 Familien konnten durch die Familien- und Gesundheitspat*innen und die pädagogische Fachkraft begleitet werden, 76 Kinder haben wir auf diesem Weg auch während der Coronapandemie im Blick behalten.

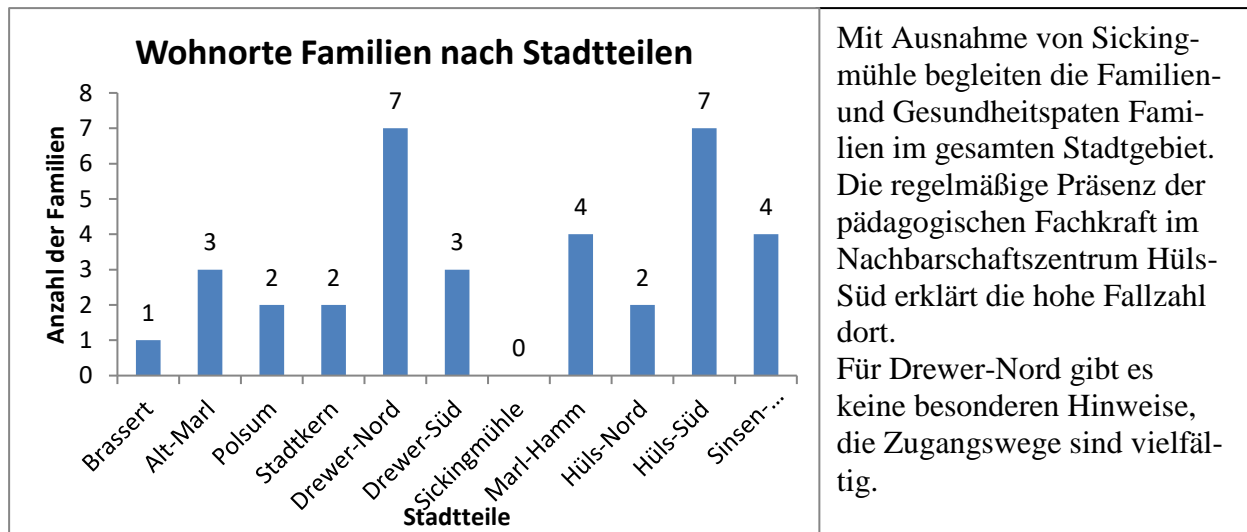
Im Kapitel „Die Familienpatenschaften“ werden die inhaltlichen Besonderheiten dieses Jahres beschrieben.

| | 2020 | 2019 | 2018 | 2017 | 2016 | 2015 |
|----------------------|---------|-----------|-----------|------|--------|--------|
| Anzahl Familien | 31 (+4) | 45 (+8) | 38 (+ 7) | 38 | 41 + 5 | 47 + 3 |
| Anzahl Kinder | 76 (+9) | 105 (+18) | 96 (+ 19) | 89 | 87 | 85 |
| Ø Kinderzahl/Familie | 2,5 | 2,4 | 2,6 | 2,3 | 1,9 | 1,8 |
| Alter der Kinder | | | | | | |
| pränatal | 5 | 5 | 8 | 10 | 7 | 0 |
| U1 Jahre | 17 | 25 | 23 | 26 | 31 | 29 |
| U3 Jahre | 21 | 29 | 21 | 21 | 18 | 26 |
| Über 3 Jahre | 33 | 46 | 44 | 32 | 31 | 30 |

(Die Zahlen in Klammern betreffen die Familien der Warteliste.)

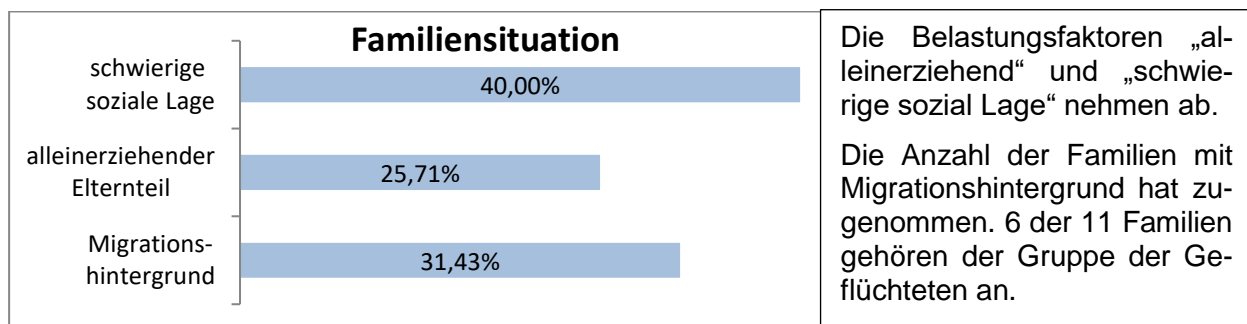
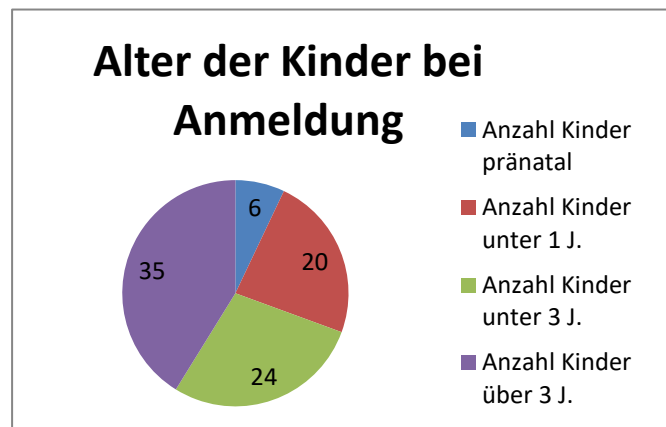
Neuanmeldungen 2020 und Zugangswege

Es haben sich 9 Familien im Jahr 2020 neu für eine Unterstützung durch die Familien- und Gesundheitspaten angemeldet, davon nur eine bereits vor Beginn der Pandemie. Davon hatten 4 Familien bereits Kontakt zum Kinderschutzbund, entweder durch eine vorangegangene Patenschaft oder über die Angebote zur Familienbildung. Eine Familienhebamme, eine Kita, eine Schwangerenberatung und 2x über eine Hilfe zur Erziehung wurde der Kontakt zu uns hergestellt.



Von insgesamt 85 Kindern der in 2020 angemeldeten Familien

- haben 6 Familien Unterstützung bereits während der Schwangerschaft angefragt (7 %)
- waren 20 Kinder bei der Anmeldung unter einem Jahr alt (24 %)
- waren 24 Kinder 1-2 Jahre alt (28 %).
- bilden 35 ältere Geschwisterkinder die prozentual größte Gruppe (41 %)



Der Fragebogen bzw. der Gesprächsleitfaden zum Abschluss der Patenschaft wurde im vergangenen Jahr überarbeitet.

Eine Frage beschäftigt sich nun auch mit den Belastungen der Familien, die zu einer Inanspruchnahme der ehrenamtlichen Patenschaft geführt hat.

Erste Antworten auf diese Frage zeigen als Belastungen auf:

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Behinderungen)
- persönliche Lebenssituation (z.B. psych. Erkrankung eines Elternteils)
- Partner*in wenig da (d.h. in der Praxis alleinerziehend)

15 Familien, das sind 43 % der insgesamt 35 Familien hatten auch über den Erstbesuch hinaus Kontakt zum ASD des Jugendamtes, bei 12 Familien wissen wir von einer HzE durch eine SPFH. In diesen Familien können wir davon ausgehen, dass auch die erzieherische Aufgabe eine besondere Belastung darstellt.

Die Familien- und Gesundheitspat*innen

Die zum Ende des letzten Jahres aktiven Patinnen sind weiterhin alle dabei, 2 haben sich im Verlauf des Jahres zudem aus der Pause zurückgemeldet!

Die Qualifizierung wurde durch die Pandemie unterbrochen, 2 neue Pat*innen sind dennoch im Laufe des Jahres in einen ersten Einsatz gekommen, eine dritte Patin wird hoffentlich nach der Pandemie ihren Einsatz aufnehmen können.

Insgesamt waren 21 Pat*innen im Verlauf des Jahres 2020 im Einsatz.

Folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Patengruppe seit der Zusammenführung der Familien- und der Gesundheitspat*innen 2015:

| Anzahl der | 2020 | 2019 | 2018 | 2017 | 2016 | 2015 |
|---|-----------------|--------|------|------|------|------|
| ... aktiven Pat*innen | 21 | 25 | 26 | 26 | 28 | 28 |
| ... neuqualifizierten Pat*innen | 3 | 5 | 5 | 4 | 6 | 5 |
| .. Pat*innen zurück aus Pause | 2 | 2 | | | | |
| ... ausgeschiedenen / pausierenden Pat*innen | 0 -2+2= 8 | 5 8 | 8 | 4 | 7 | 5 |
| Stand Dezember | 20 | 17 | | | | |

Die pädagogische Fachkraft des DKSB Marl e.V.

Die pädagogische Fachkraft ist mit 30 Wochenstunden für die Aufgabenbereiche „Familien- und Gesundheitspatenschaften“ und „Niederschwellige Familien in Hüls-Süd“ beim Deutschen Kinderschutzbund Marl e.V. tätig.

Die Finanzierung der Stelle wird durch Mittel des Bundeskinderschutzgesetzes, unterschiedlichen kommunalen Fördergeldern sowie Spendenmittel des DKSB Marl e.V. sichergestellt.“

Die **Kernaufgaben** der pädagogischen Fachkraft sind

- die Qualifizierung, Fortbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Familien- und Gesundheitspat*innen
- die Kontaktaufnahme zu Familien sowie Vermittlung und Beratung von Patenfamilien
- die Mitarbeit im Netzwerk Marlekin und weiteren Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Jahr hat sich durch die Coronapandemie der Arbeitsalltag sehr verändert. Das Konzept der niederschweligen Unterstützung von Familien musste stetig angepasst werden, immer nach dem Motto „wir sind für Sie da, aber anders als sonst“. Die pädagogische Mitarbeiterin hat mit externer Beratung ein Hygienekonzept für die Aufrechterhaltung der Patenschaften erarbeitet und die Beteiligten entsprechend geschult, individuelle Lösungen für die Ehrenamtlichen gesucht und viele Einzelberatungen geführt.

Einzelne Familien von der Warteliste, die nicht von einer anderen pädagogischen Institution betreut wurden, wurden regelmäßig von der pädagogischen Fachkraft begleitet.

Dienstbesprechungen, Vorstandssitzungen und situationsbezogene Absprachen mit dem Vorstandsvorsitzenden gewährleisteten innerhalb der ehrenamtlichen Struktur des DKSB Marl e.V. eine **qualifizierte fachliche Begleitung der pädagogischen Fachkraft**.

Die pädagogische Begleitung der Pat*innen

Die Aufgabe der ehrenamtlichen Pat*innen hat sich im Corona-Pandemiejahr 2020 deutlich verändert, entsprechend musste auch die pädagogische Begleitung angepasst werden.

Organisatorisch war eine große Flexibilität notwendig.

Ab März haben die relativ beengten Räumlichkeiten des Kinderschutzbundes Marl keine Gruppentreffen mehr möglich gemacht. Wir könnten ausweichen auf die Räumlichkeiten der Stadtteilbüros Drewer- Nord und Hüls Süd sowie auf die Außengelände des Schacht 8 und des Forsthofs Haardt.

Viele Gespräche wurden in Einzelkontakten geführt, am Telefon, persönlich, oft am Rande der Vorbereitungen für die „Familienpost“, bei Spaziergängen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind zusammenfassend so zu beschreiben:

Corona-Pandemie

- Einordnung der jeweils aktuellen pandemischen Lage in Bezug die Gruppe der Pat*innen, von denen viele aufgrund von Alter und Vorerkrankungen der Risikogruppe zuzuordnen sind
- Einordnung der jeweils aktuellen pandemischen Lage in Bezug auf die Familien mit großen individuellen Unterschieden
- Umsetzung des Hygienekonzepts

Patenschaften auf Distanz

- Kommunikationswege: Telefon, WhatsApp, Email, Post, Haustürbesuche
- Planung und Umsetzung von 3x „Familienpost“
- Blick auf Herausforderungen von Familien, individuelle Lösungswege, Wichtigkeit des „wahrgenommen werden“, Entlastung aus der Ferne

zusammenhalten

- Engagement für den Kinderschutzbund aktiv halten
- Austausch und Gruppenzugehörigkeit fördern
- sich gegenseitig durch Ideen und Ermutigung unterstützen

Insgesamt haben 16 Austauschtreffen der Pat*innen stattgefunden, davon dienten 2 Zusammenkünfte im Juni der Schulung zum Hygienekonzept, an dem insgesamt 19 Pat*innen teilgenommen haben.

Ein kleines Highlight war ein Patenausflug im September mit einer Wanderung in der Haardt und einem Infovortrag zur Imkerei am Forsthof Haardt.

Die Qualifizierung neuer Familien- und Gesundheitspatinnen musste im März unterbrochen werden. Von den anfänglich 6 Teilnehmenden haben nur 2 im Juni/Juli die Qualifizierung beendet, eine weitere wird evtl. bei der nächsten Qualifizierung wieder einsteigen.

Das Neujahrsfrühstück des Kinderschutzbundes Marl als DANKESCHÖN für alle ehrenamtlichen hat im Januar 2020 unter anderem 20 Pat*innen zusammengebracht. Rückblickend können wir den Wert dieses Zusammentreffens besonders begreifen: Gespräche in einer Vielfalt von Menschen und das Gefühl der Gemeinschaft.

Abgesagte Veranstaltungen gehören auch in die Bilanz:

Drei Fortbildungen (Erste Hilfe am Kind, digitale Familienwelten, Spiel) konnten nicht stattfinden. Die Familiennachmittage im Sommer und im Winter sind alternativlos entfallen, nicht ohne den Versuch, pandemietaugliche Varianten zu planen.

Für den Jahresabschluss blieb nur eine schriftliche Form, Worte und ein Kerzenlichtblick mit der Hoffnung auf mehr „menscheln“ in 2021.

Die Familienpatenschaften

Die Familien- und Gesundheitspatenschaften haben im Verlauf des Jahres eine neue Bedeutung bekommen, das Leitthema: „besser als gar nichts“.

Die Betreuung von Kindern, um Eltern zeitliche Ressourcen zu verschaffen, die Kernaufgabe der ehrenamtlichen Pat*innen, war ab Mitte März nicht mehr möglich. Im Verlauf des Sommers konnten für einige Familien individuelle Betreuungslösungen entwickelt werden, anderen konnte bis zum Jahresende keine Entlastung in dieser Form angeboten werden.

Trotzdem wurden die Patenschaften nicht unterbrochen, sie wurden auf Distanz weitergeführt – per Telefon, per WhatsApp, per Post. Eltern in der Krise beistehen, ermutigen, Ideen bringen, Verständnis zeigen.

Im Frühjahr, zu den Sommerferien und im Dezember gab es „Familienpost“. Angepasst an das Alter der Kinder und die Familiensituation wurden Informationen, Beschäftigungsanregungen für die Kinder (z.B. Spielideen, Mal- und Bastelvorlagen, kleines Spielzeug) und Ermutigendes für die Eltern (z.B. Kraftsteine, Entspannungstee) zusammengepackt und von den Pat*innen persönlich überbracht. So waren zumindest kurze Haustürgespräche möglich, im Sommer ein gemeinsamer Spaziergang oder ein Moment im Garten.

Doch nicht für alle Familien war der Distanzkontakt eine passende Lösung. Mit mehreren Kindern im Haushalt findet sich die Ruhe für ein Telefonat nicht. Familien mit geringen Deutschkenntnissen profitieren vom gemeinsamen Handeln mit den Kindern, Blicke und Gesten ersetzen manches Wort zwischen den Erwachsenen – Telefonate und schriftliche Kommunikation sind nicht geeignet, diese Lücke zu schließen.

An- und Abmeldungen

Bis Mitte März wurden 3 Familien abgemeldet und 2 neue Patenschaften vermittelt.

Bis zum Sommer sind alle an eine*n Pat*in angebotenen Familien weiter begleitet worden, viele wurden dann mit dem Übergang in die Kita abgemeldet. 2 Familien von der Warteliste wurden intensiv von der pädagogischen Fachkraft begleitet, für die anderen wartenden Familien wurde im pädagogischen Netzwerk abgesprochen, dass sie durch eine andere pädagogische Institution im Blick gehalten wurden.

Im Sommer und Herbst konnten 6 weitere neue Familien vermittelt werden, von denen eine jedoch unmittelbar nach der Vermittlung einen Platz im Kindergarten bekommen und daher wieder abgemeldet hat, ein zweite nach 2 Monaten durch den Weggang der Patin die Beendigung gewünscht hat.

Insgesamt wurden somit 14 Familien nach einer durchschnittlichen Betreuungszeit von gut 13 Monaten abgemeldet.

5 Familien wurden nach teils sehr langer Wartezeit (zwischen 5 und 11 Monaten) ohne Vermittlung abgemeldet, 2 davon nach Notbetreuung durch die pädagogische Fachkraft.

| Gründe der Abmeldung | Anzahl Familien | Anzahl Familien ohne Vermittlung |
|-------------------------------|-----------------|----------------------------------|
| Kind in Kita/kein Bedarf mehr | 8 | 1 |
| 2 Jahre Patenschaft vollendet | 3 | |
| Alter des Kindes 3 Jahre | 2 | |
| Kein Bedarf (mehr) | 1 | 3 |
| Sonstiges | | 1 |

Die Wartezeit der insgesamt 8 neuvermittelten Familien lag mit 6 Wochen im üblichen Zeitrahmen.

Rein rechnerisch ergeben sich folgende Zahlen der Patenschaften:

- 18 Familien in Begleitung 12/2019
- + 8 Familien von der Warteliste 12/2019
- + 9 Familien Neuanmeldungen im Jahr 2020
- 19 Familien Abmeldungen im Jahr 2020

16 angemeldete Familien 12/2020, 4 Familien davon auf der Warteliste

Auswertung des Abschlussgesprächs / Abschlussfragebogen

14 Abschlussgespräche fanden überwiegend telefonisch statt, davon lag bei 9 Familien der aktualisierte Fragebogen vor.

Eine Familie kannte nur die Corona-Notbetreuung, daher waren einige Fragen nicht relevant.

Familien, die die Begleitung durch eine Patenschaft genutzt haben, geben beim Abschluss durchweg positive Rückmeldungen. „Anders gewünscht“ hätten sie sich mehr Entlastung durch die Pat*in durch mehrere Termine pro Woche oder eine Verlängerung der Patenschaft bzw. eine geringere Wartezeit zu Beginn.

Die Patenschaften fußten zumeist auf wöchentliche, 2-3 Stunden dauernde Kontakte. In einer Familie waren die Kontakte kürzer, eine andere Familie hatte z.T. mehrfach in der Woche Kontakt.

In der Regel wurde zumeist draußen mit den Kindern gespielt, je nach Situation oder Wetterlage aber auch in der Wohnung der Familie oder in den Räumen des DKSB. Bei jeweiligem Bedarf in der Familie war auch die Unterstützung bei der Versorgung der Kinder ein wichtiges Thema (bei Zwillingen), Unterstützung bei den Hausaufgaben der älteren Geschwisterkinder oder kleine Ausflüge mit der gesamten Familie.

Mit Blick auf die Eltern waren sowohl Gespräche über allgemeine Themen (10 Nennungen) als auch über Erziehung (8 Nennungen) die wesentlichen Inhalte. Unterstützung bei behördlichen Dingen, Hilfe bei der Post wurden jeweils einmal genannt, ebenso der umfassend gemeinte Begriff „Ersatzoma“.

Als Entlastung haben 10 Familien die Möglichkeit erlebt, Zeit für andere wichtige Dinge zu haben, zumeist für Besorgungen, Ämtergänge und Arztbesuche (7 Nennungen). 7 Elternteile haben die Zeit genossen, etwas für sich selbst zu tun, ebenfalls 7 Elternteile nennen die Möglichkeit zum Gespräch als einen Entlastungsfaktor. 5 Elternteile bewerten in der Rückschau, dass die Anregungen der Pat*in den Alltag mit den Kindern positiv verändert.

Im neuen Fragebogen wird zunächst eine andere Frage vorgeschaltet: „Hat die Patenschaft die gewünschte Entlastung gebracht?“ Von den 9 Antwortenden haben 5 ein eindeutiges „ja“, 3 ein „anders als erwartet“ und 1 ein „nein“ gegeben.

Zusammenfassend erfolgt die Frage nach einer Einschätzung, wie unterstützend die Patenschaft für die Familien in Bezug auf ihre Lebenssituation war.

Auf der bisher geltenden Skala von 1-10 haben von 4 Antwortenden 2 mit „10“ eine sehr große Unterstützung erlebt, einer hat sie bei „7“ eingeordnet, einer wollte sich nicht näher festlegen als mit „eher weniger“.

Da die Differenzierung auf einer 10er-Skala den Eltern sehr schwer fiel, lässt der neue Fragebogen nun auf einer 6er-Skala einschätzen und differenziert nun nach Eltern und Kinder, da Eltern immer wieder nach dieser Unterscheidung gefragt hatten. Die überwiegend positiven Ergebnisse verteilen sich wie folgt:

| Einschätzung anhand einer Skala von 1 – 6 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Ø |
|--|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| wie unterstützend für Eltern? | | | 2 | | 1 | 6 | 5,2 |
| wie unterstützend für Kinder? | 1 | | | 1 | 1 | 6 | 5,1 |

Die für das Kind kaum gegriffene Unterstützung erklärt sich durch die nur sehr wenigen Präsenzkontakte aufgrund der Coronaeinschränkungen, so dass sich keine Beziehung zur Pat*in entwickelt hat.

Den Schwerpunkt der Begleitung durch die Pat*innen haben die Eltern zumeist ausgeglichen zwischen Kindern und Eltern erlebt. Eine kleine, wahrscheinlich coronabedingte Verschiebung gab es in Richtung der Eltern.

Wichtige Hinweise für die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Familien- und Gesundheitspatinnen ergeben die Antworten auf die Fragen, was das Beste/Wichtigste an der Patenschaft für die Eltern und auch für die Kinder war.

Bei den Antworten für die Eltern lassen sich 3 Schwerpunkte erkennen:

1. emotionale Stärkung
 - Vertrauen (häufigste Nennung)
 - Bereicherung / positive Erfahrungen / aufmerksam stärkend
 - einfühlsam/behutsam
 - Zuverlässigkeit
 - Verständnis
2. Gesprächsmöglichkeiten bei Fragen / Kinderthemen; es wurde sich gekümmert
3. Entlastung durch Zeitressourcen für die Mutter

Die Einschätzung der Eltern, was für die Kinder die wichtigste Erfahrung war, lässt sich ebenfalls auf drei Hauptthemen zusammenfassen

1. Trennung von der Mutter / Vorbereitung auf die Kita
2. vertrauensvolle Bezugsperson, die sich Zeit genommen hat
3. alleinige Aufmerksamkeit bekommen

Perspektiven der Familien- und Gesundheitspatenschaften

Familien wie auch Pat*innen warten auf die Möglichkeit, die persönlichen Kontakte wieder auf- und ausbauen zu können. Dies wird hoffentlich schrittweise unter Einhaltung des Hygieneschutzkonzeptes im Verlauf des Jahres 2021 gelingen.

Neue Familien wieder zu erreichen und auch neue Ehrenamtliche für die Patenschaften zu gewinnen und auszubilden wird eine vorrangige Aufgabe sein, sobald die Coronaschutzbestimmungen dies wieder ermöglichen.

Der Blick auf die Belastungen von jungen Familien verändert sich durch die Lebensbedingungen unter der Coronapandemie. Eine mögliche Entwicklung könnte die Verlagerung von Schwerpunkten in der Arbeitspraxis sein, z.B. der Entlastung von Eltern durch Stärkung der persönlichen Kompetenzen mehr Gewicht zu geben.

könnte einen stärkeren Aspekt in der Arbeitspraxis bekommen

Niederschwellige Familienbildung in Hüls-Süd

Das Angebot der niederschweligen Familienbildung war von der Coronapandemie besonders betroffen. Ab dem 11. März waren zunächst sämtliche Präsenzangebote abgesagt. In den verschiedenen Gruppen konnten im Verlauf des Jahres unterschiedliche Regelungen gefunden werden.

Neben vielen Einzelgesprächen mit den Honorarmitarbeitenden haben im Mai, Juli und Dezember gemeinsame Teamsitzungen zur Hygieneschulung und Konzeptarbeit stattgefunden. Der Austausch von Ideen und die Reflexion führte im Dezember zu einem „Konzept für alle Fälle“, so dass die Gruppen gut vorbereitet ins neue Jahr starten konnten.

PEKiP-Gruppe

Mütter/Väter treffen sich mit ihren Babys, im Zentrum steht die „Entwicklungsbegleitung“: die speziell ausgebildeten PEKiP-Teamerinnen begleiten die Eltern und die Eltern lernen, ihre Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten. Diese sehr auf persönlichen Kontakt ausgerichtete Arbeit war ab März bis zum Sommer auf telefonische Gespräche reduziert, im Umfang abhängig vom Bedarf der einzelnen Elternteile. Der Abschied fand mit persönlichen Einzelkontakten statt. Nach der Sommerpause konnte mit einem strengen Hygienekonzept bereits im August mit einer Kleinstgruppe neu gestartet werden. Nach 9 gemeinsamen Treffen wurde konsequent auf „Walk and talk“ umgestellt: Einzelkontakte der Teamerinnen mit jeweils einer Mutter + Kind(er) draußen spazierend mit einer Mischung von Spielritualen, stärkenden Aufmerksamkeiten für die Mütter und Gesprächen, um z.B. Krisenbewältigungsstrategien zu entwerfen.

Miniclub

Die halboffene Spielgruppe für Kinder ab 1 Jahr bis zum Eintritt in die KiTa in Begleitung eines Elternteils lebt vom lebendigen Miteinander sowohl der Kinder als auch der Eltern. Das ist auf Distanz quasi unmöglich. Trotzdem konnte mit dem Beginn des 1. Lockdowns schnell die Struktur einer bestehenden WhatsApp-Gruppe genutzt werden, um bekannte Rituale wie die Spiellieder per Videoclips lebendig zu halten und auch neue Spielanregungen einzubringen. Zum Sommer hin konnten sich die auf diese Weise in Verbindung gebliebenen Eltern für einzelne Treffen zu zweit verabreden. Die Honorarmitarbeitenden haben zum Gruppenabschluss im Sommer Foto- und Erinnerungsmappen für jedes einzelne Kind erstellt und in Einzelkontakten übergeben.

Nach der Sommerpause konnte im September mit einer neuen Kleingruppe mit insgesamt sechs Präsenztreffen gestartet werden – immerhin ein kleiner gemeinsamer Start, um im November wieder auf digitale und wenige Einzelkontakte umzustellen.

Elterntreff

Für den offenen Elterntreff haben die Coronaeinschränkungen eine komplette Schließung bedeutet. Zu einzelnen Elternteilen, die keine Anbindung an eine der Gruppen oder eine pädagogische Institution wie das Mutter-Vater-Kind-Haus hatten, hat die pädagogische Fachkraft telefonischen Kontakt gehalten.

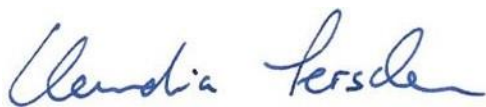
Einmalig hat im September mit „DKSB vor Ort“ eine wortwörtliche „Anlaufstelle“ auf dem Quartiersplatz stattgefunden, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen, vor allem über die Bedürfnisse der jungen Familien. Eine Woche später war bereits ein „geschlossener“ Elterntreff mit Anmeldung möglich, der sich über 6 Wochen zu einem Treffpunkt einer fast festen Gruppe entwickelt hat, leider dann aber wieder schließen musste. Trotzdem ein großer Gewinn, denn die neuen Kontakte wurden für Spaziergangsverabredungen aufrecht gehalten, Mütter blieben nicht ganz allein zurück.

Familienwochenende

Das Nachtreffen des Familienwochenendes 2019 konnte im Januar noch stattfinden, alle Eltern gaben ihr Einverständnis mit ihren Familienportraits eine Fotoausstellung „Familien im Nachbarschaftszentrum“ zu gestalten.

Im Sommer fand die Ausstellungseröffnung unter Einhaltung aller Coronaschutzbestimmungen mit den Familien dann statt: es gab Termine für „Privatführungen“, Eltern und Kinder haben die Bilder mit persönlichen Beschriftungen zum Thema Familie ergänzt. „Nicht vergessen zu sein“, gerade inmitten der Coronakrise, war die wichtigste Nachricht für die Familien bei diesen individuellen Treffen, die den persönlichen Austausch als sehr wohltuend erlebt haben.

Das geplante Familienwochenende im Dezember 2020 musste abgesagt werden.



Claudia Serschen
Diplom-Sozialpädagogin
Pädagogische Fachkraft des DKSB Marl e.V.